



## Kurzbericht des Lokalen Aktionsplans Uckermark

Förderzeitraum  
01.01.2011 bis 31.12.2014



Der Lokale Aktionsplan Uckermark wurde im Rahmen des Bundesprogramms „TOLERANZ FÖRDERN – KOMPETENZ STÄRKEN“ gefördert.



Bundesministerium  
für Familie, Senioren, Frauen  
und Jugend



## Inhaltsverzeichnis:

1. Strukturelle Nachhaltigkeit
2. Handlungswirksame Lernprozesse  
  
Bereich Politik  
Bereich Verwaltung  
Bereich der Zivilgesellschaft  
Bereich Medien/Öffentlichkeit
3. Relevanzerhalt
4. Anstoß von Prozessen
5. Schlussfolgerungen

Anmerkung:

Die im Text gewählte männliche Form schließt die weibliche Form mit ein.

## 1. Strukturelle Nachhaltigkeit

Der Landkreis Uckermark setzt sich seit 2007 noch aktiver und gezielter prozessorientiert durch die Aufstellung eines eigenen Lokalen Aktionsplans mit den Themen Rechtsextremismus, Fremdenfeindlichkeit, Antisemitismus und Vielfalt und Toleranz auseinander.

Das Leitziel des LAP Uckermark lautet dabei „Zivilgesellschaftliche, politische, kommunale und Wirtschaftsakteure gestalten gemeinsam und aktiv eine tolerante und demokratische Uckermark!“

Während von 2007 bis 2010 im Rahmen des Bundesprogramms „VIELFALT TUT GUT: Jugend für Vielfalt, Toleranz und Demokratie“ schwerpunktmäßig die Handlungsfelder „Soziale Integration“ und „Demokratie- und Toleranzernziehung“ bedient wurden, sind es von 2011 bis 2014 im Bundesprogramm „TOLERANZ FÖRDERN – KOMPETENZ STÄRKEN“ die Mittlerziele „Demokratie stärken – Rechtsextremismus abwehren“ und „Heimatgestaltung“.

In der ersten Förderphase stand dem LAP eine externe Koordinierungsstelle zur Verfügung, seit 2011 liegt die Koordination in der Verantwortung des Landkreises, speziell in der des Jugendamtes. Die interne Lokale Koordinierungsstelle wird über die Dauer des Bundesprogramms hinweg bestehen bleiben als Ansprechpartner und in koordinierender Funktion. Sie ist mitverantwortlich dafür, dass auch zukünftig die Themenfelder des LAP in den Ämtern, Gemeinden und Städten und innerhalb der Verwaltungsstrukturen wahrgenommen, beachtet, diskutiert und aktiv bearbeitet werden. Sie sorgt für Rückinformationen zu Verbesserungs- und Optimierungsmöglichkeiten und arbeitet mit den (potentiellen) Projektträgern. Der bisherige Ausbau der Vernetzungen innerhalb der Verwaltungen und auch in die Trägerlandschaft hinein, wird weiter stabilisiert und fortgeführt werden. Die Lokale Koordinierungsstelle ist das Steuerungsgremium, die Schaltzentrale und das Bindeglied zwischen einzelnen Akteuren.

Damit die Nachhaltigkeit des LAP Uckermark nicht nur als Schlagwort angesehen wird, sondern auch als eine der größten Herausforderungen, wird neben der Lokalen Koordinierungsstelle auch die Institution des Begleitausschusses fortgeführt werden. Der kontinuierlich erfolgte Wissenszuwachs durch produktive, kommunikative und verschiedene Lernprozesse und die damit einhergehende hohe Fachkenntnis der Mitglieder wird weiterhin genutzt. Er setzt Rahmenbedingungen, fordert Ergebnisse ein, begleitet Projekte und wertet aus und er gewährleistet die Kommunikation in verschiedenste Bereiche der Gesellschaft, z. B. durch regelmäßige Berichte an den Kreistag. Neben der Verantwortlichkeit der Umsetzung der Strategie, z.B. als Ideen- und Themengeber, übt er auch eine demokratische Aufsichtsfunktion aus, initiiert Problemlösungen und ist Schnittstelle zwischen Politik und Verwaltung. Ein weiterer inhaltlicher Schwerpunkt seiner Arbeit ist die Gewinnung von weiteren zivilgesellschaftlichen Akteuren sowie der fachliche Austausch und die gemeinsame Arbeit mit ihnen.

Dass auch durch den LAP Uckermark bei den politischen Vertretern in der Kommune und im Kreistag nachhaltig das Problembewusstsein für diese Thematik weiter verankert werden konnte, beweist das Akquirieren und Bereitstellen von zusätzlichen finanziellen Mitteln seit 2011. Neben den Mitteln in Form von Eigenleistungen wie Personal, Räumlichkeiten, technischen Geräten und Sachmitteln in Höhe von 20.000 €, wurden und werden weitere 20.000 € für zusätzliche Projektförderungen bereitgestellt.

Um weiteres ziviles Engagement, demokratisches Verhalten und den Einsatz für Vielfalt und Toleranz in unserem Landkreis unterstützen und fördern zu können, sind auch für den nächsten Haushalt über das Jahr 2014 hinaus 20.000 € eingestellt, unabhängig von eventuellen Bundesmitteln.

Um diese Mittel zielführend einsetzen zu können und zur langfristigen systematischen Absicherung dieser Bemühungen wird ein Nachhaltigkeits-Management-System installiert. Dazu gehören u.a. wie schon ausgeführt, die Fortführung der Arbeit des Begleitausschusses und der internen Lokalen Koordinierungsstelle.

Durch die Verankerung der Lokalen Koordinierungsstelle im Jugendamt des Landkreises und das Fortbestehen dieser, ist die Einbindung verschiedenster Ämter innerhalb der Verwaltung und der kommunalen Entscheidungsträger steuerbar. Das eröffnet die Möglichkeit, das Ämternetzwerk so noch besser bedienen und ausbauen zu können.

Das Ämternetzwerk besteht u. a. aus Vertretern von Polizei, Jugendamt, Agentur für Arbeit, Jobcenter, Sozialamt und dem Staatlichen Schulamt. Das Netzwerk trifft sich regelmäßig und arbeitet prozess- und ergebnisorientiert. Dadurch kommt es zu einer verbesserten Kommunikation zwischen den Ämtern. Kommuniziert wird in Form von Arbeitsberatungen oder ergänzend in schriftlicher bzw. elektronischer Form. Ergebnisse und/oder Arbeitsaufträge werden breit gestreut, z.B. in den regelmäßig stattfindenden Amtsdirektoren- und Bürgermeisterberatungen mit dem Landrat und der Verwaltung. Umgekehrt werden so Informationen, Hinweise und Bedarfe aus der „Basis“ aufgenommen und bei der Weiterentwicklung der Lokalen Strategie beachtet.

Themenbezogen werden weitere Partner des Netzwerkes dazugeladen, z.B. Ordnungsämter, Staatsanwaltschaft, der Verfassungsschutz.

Es finden bilaterale Beratungen zwischen den Netzwerkmitgliedern auf Arbeitsebene statt.

Somit verfügt der Landkreis heute über deutlich mehr Ressourcen sowohl auf kommunaler und Verwaltungsebene als auch auf Ebene der Zivilgesellschaft.

Viele der bisher durchgeführten Projekte haben einen hohen Grad an Nachhaltigkeit erreicht und die Ergebnisse werden auch außerhalb des Programmkontextes genutzt, wie z. B. die „Handreichung zur Umsetzung von Projekten in der präventiven Jugendarbeit“.

Außerdem sei das Projekt „Demokratische Kultur in Kindergärten und Grundschulen – Anspruch und Wirklichkeit“ erwähnt, aus dem ein Handout entwickelt und an die Einrichtungen verteilt wurde. Mit ihm wird aktiv gearbeitet und in Bezug auf den festgestellten eigenen Bedarf weiterentwickelt. Viele Bildungseinrichtungen, Vereine und Einrichtungen der Kinder- und Jugendarbeit haben darauf aufbauend eine verbindliche Verhaltensethik aufgestellt.

Ein weiteres Beispiel ist das demokratiestärkende Präventionskulturprojekt „MitbeSTIMMEN mit eigener Stimme! Kinder lernen Demokratie und Toleranz in Kindergärten und Grundschulen“. Um die nachhaltige Verankerung dieses Projektes zu gewährleisten, wurden aus dem bestehenden Netzwerk des Kinder- und Jugendschutzes des Landkreises Uckermark Fachkräfte qualifiziert, die dieses Angebot selbstständig fortführen. Das bedeutet, externe Fachkräfte schulen interne Fachkräfte. Dieses Projekt zur Wissensvermittlung, Qualifizierung und Weiterbildung wurde in den Fortbildungskatalog des Landkreises als dauerhaftes Angebot aufgenommen, finanziert durch Haushaltsmittel des Landkreises Uckermark.

Die Arbeitsmappe „ZUM EINSATZ FERTIG – Jugendfeuerwehr ist in unserer Heimat ZU HAUSE“ steht nicht nur den Vertretern lokaler Feuerwehrverbände zur Verfügung, sondern auch den anderen örtlichen Ordnungsbehörden und Interessenten. Darauf aufbauend erfolgt in diesem Jahr die Multiplikatoren Ausbildung zur Thematik „Jugend(und)feuerwehr – das SPIEL MIT DEM FEUER?“

Es geht erneut um Nachhaltigkeitsbildung lokaler Strategien zur Weiterentwicklung zivilgesellschaftlicher Strukturen im unmittelbaren Gemeinwesen, der in Gang gesetzte Prozess wird aufgenommen. Bei der Zielgruppe handelt es sich um Frauen und Männer unterschiedlichen Alters und unterschiedlicher beruflicher Herkunft. Sie arbeiten ehrenamtlich als anleitende Kräfte bei der Jugendfeuerwehr(JF). Das Projekt thematisiert

unterschiedliche Formen und Facetten der Angst und wird sich gestalterisch mit den Auswirkungen von Angst auf die Lebens- und Handlungsfähigkeit befassen. Die ehrenamtlichen Akteure arbeiten mit jungen Menschen, also mit Menschen in der Phase des Erwachsenwerdens. Innerhalb dieser Phase des Lebens sind Menschen besonders anfällig, zentrale Fehlentscheidungen zu treffen.

Die Informationsbroschüre „Geschlossene Gesellschaft? Demokratische Perspektiven in der Uckermark“ fungiert ebenfalls als Handout. Sie regt neben der Information die Menschen an, hinzuschauen und sich auseinanderzusetzen. Sie stellt die Besonderheiten in unserer Region dar und unterstützt das Interesse und die Diskussion. Die Broschüre geht der Frage nach, wie eine extrem Rechte in der Uckermark in Erscheinung tritt, wie sie agiert und wie Demokraten damit umgehen können. Und sie greift weitere Themen auf, die für das Zusammenleben in der Uckermark von Bedeutung sind.

## 2. Handlungswirksame Lernprozesse

Im Landkreis Uckermark wurden für einen kurz-, mittel- und langfristigen Zeitraum Handlungsempfehlungen zur Förderung eines aktiven demokratischen Gemeinwesens erarbeitet und eine entsprechende Zeitschiene für die praktische Umsetzung zwischen allen Beteiligten festgelegt. Diese Festlegung hat u.a. dazu beigetragen, dass Entscheidungsträger auf politischer Ebene sowohl mit Verwaltungen als auch mit zivilgesellschaftlichen Einrichtungen sowie Initiativen eng vernetzt zusammenarbeiten. Es sind neue demokratische Netzwerke geschaffen worden, die von vielen Akteuren unterstützt werden und dazu beitragen, dass die inhaltliche Arbeit auf das Wesentliche konzentriert werden kann. Dieser Prozess ist, wie eingangs schon erwähnt, grundsätzlich langfristig angelegt.

Am deutlichsten wird die Nachhaltigkeit bei den Ergebnissen aus der „Strategieentwicklung Uckermark“. Es entwickelte sich z. B. daraus der Drang nach Wissenszugewinn, und so wurde das Instrument der Sozialraumbeschreibung bzw. –analyse als geeignete Arbeitsgrundlage eingeführt. Inzwischen liegen Sozialraumbeschreibungen und –analysen aus der Gemeinde Uckerland, dem Amt Brüssow und der Stadt Templin vor; in der Stadt Lychen ist sie ein diesjähriges Projekt. Hier gelang es, nachhaltig Strukturen (Netzwerke, Bündnisse etc.) aufzubauen und zu verankern, Denkprozesse setzten ein, Folgeprojekte entwickelten sich mit Auswirkungen auf die gesamten Gemeinden, Ämter und Städte. Handlungsstrategien wurden entwickelt und werden angewendet zur Förderung einer integrativen, aktiven demokratischen, toleranten und bürgerfreundlichen Gemeinde/Stadt/Amt. Es wird aktiv kommuniziert, aktiv geplant und, ganz wichtig: auch umgesetzt!

Der Lokale Aktionsplan ist integrativer Bestandteil der Handlungsfelder Bildung und Soziales in der Kreisentwicklung. Die Kreisentwicklung baut auf verschiedene thematische Bereiche auf, die durch eigene Entwicklungskonzepte untersetzt sind, wie z. B. dem Wirtschaftsrahmenplan, dem integrierten ländlichen Entwicklungskonzept (ILEG, GLES), dem Arbeitsmarktprogramm oder dem Entwicklungs- und Handlungskonzept für die Wachstumsbranchen Gesundheits-, Bildungs-, Kultur- und Sozialwirtschaft.

Eine große Wirksamkeit haben in der Region darüber hinaus die LEADER-RAKs und auch das Regionalbudget, die ihrerseits auf der Basis von Handlungskonzepten die Entwicklung von Humanressourcen und Regionen in der Zielstellung haben.

Gerade durch die bisher durchgeführten Sozialraumbeschreibungen und -analysen zeigte sich, wie wichtig es in der Uckermark ist, dass sich der Lokale Aktionsplan und seine Handlungsziele in allen kommunalen Leitbildern/Leitzielen wiederfindet und bei wichtigen kommunalpolitischen Entscheidungen sowie bei der Entwicklung und Fortschreibung von Qualitätsstandards bzw. Handlungsempfehlungen strategisch eingebunden wird. Dass dies

geschieht, bestätigen die kommunalen Entscheidungsträger z.B. in den Amtsdirektoren- und Bürgermeisterberatungen. Die zunehmende Realisierung dessen ist erkennbar. Inhalte des LAP werden in die Arbeit der relevanten kommunalen Strukturen einbezogen, Konzepte den erkannten Bedarfen angepasst und als darauf inhaltlich aufbauende Projekte durchgeführt.

Die bewährte Form des Controllings wird durch die weitere Beibehaltung einer internen Lokalen Koordinierungsstelle und des BA weitergeführt und intensiviert.

Grundlage der Projektbewilligung und die Bewertung des Projekterfolges sind die im Stammbblatt 1 vereinbarten Erfolgsindikatoren. Deren Erfüllung ist im Stammbblatt 2 darzustellen. Zusätzlich erstellen alle Projekte einen formlosen Abschlussbericht zur Projektdurchführung und zu Ergebnissen und dokumentieren ihre Öffentlichkeitsarbeit. Die Lokale Koordinierung steht im laufenden Austausch (Telefonate, E-Mails, Projektbesuche) mit den Projektträgern.

Bereits mit der Projektbewilligung werden die beantragten Projekte den Leit-, Mittler- und Handlungszielen des Lokalen Aktionsplans zugeordnet. Außerdem gibt die Lokale Koordinierung am Anfang einer jeden Begleitausschusssitzung einen aktuellen Input zum Stand der Umsetzung (Projekte in den Handlungszielen, Aktivitäten, Mittelabfluss) als Diskussionsgrundlage. Dazu liegt allen BA - Mitgliedern zu jeder Sitzung eine aktuelle Aufstellung vor.

Einen weiteren Schwerpunkt des Controllings bildet die finanztechnische Steuerung und Kontrolle der Projekte. Es dient der Sicherstellung der Mittelplanung und Mittelbudgetierung, der Mittelabrufe, der zweckgebundenen Verwendung der Fördermittel unter Beachtung der zuwendungsrechtlichen Festlegungen, der Abrechnung der Mittel und der Mittelverwendungsprüfung.

Regelmäßig finden (einfache) Befragungen der verschiedenen beteiligten Akteure statt. Es existieren formulierte Kriterien, anhand derer die Bewertung erfolgt.

Jedem Projektpartner steht neben der Lokalen Koordinierungsstelle ein namentlich benanntes Mitglied des BA als Ansprechpartner zur Verfügung. Er begleitet das Projekt und gibt in den Zusammenkünften den anderen BA-Mitgliedern eine Rückmeldung mittels eines Dokumentations- und Handlungsbogens.

Die Handreichung "Qualitätskriterien für Lokale Aktionspläne" ist allen Beteiligten bekannt und wird zur Evaluierung der Arbeit eingesetzt.

Stärken und Schwächen werden so für alle Beteiligten transparenter und kommunikationsfähig.

Die Handreichung dient als Arbeitsgrundlage, auch um die eigene Stellung, die persönliche Verantwortlichkeit im BA zu reflektieren sowie Reserven und Ressourcen aufzuzeigen.

Während des Förderzeitraums 2011 bis 2014 des Bundesprogramms „TOLERANZ FÖRDERN – KOMPETENZ STÄRKEN“ wurden schwerpunktmäßig unter dem Leitziel „Zivilgesellschaftliche, politische, kommunale und Wirtschaftsakteure gestalten gemeinsam und aktiv eine tolerante und demokratische Uckermark“ das Mittlerziel „Demokratie stärken / Extremismus abwehren“ mit den 5 Handlungszielen

1. Verbindliches Gremium koordiniert
2. Breite Öffentlichkeit
3. Sichtbares Angebot
4. Mitteleinwerbung
5. Einbindung externer Fachkompetenz

und das Mittlerziel „Heimatgestaltung – Kommunen fördern ein lebendiges Gemeinwesen“ mit den 4 Handlungszielen

1. Identität im ländlichen Raum u. in der Stadt - Verzahnung gemeinsamer Aktivitäten
2. Demokratieentwicklung und Beteiligung
3. Förderung von Engagement - ältere Menschen für jüngere Menschen
4. Heimat bietet Heimat

bedient.

Gerade durch das Mittlerziel „Heimatgestaltung – Kommunen fördern ein lebendiges Gemeinwesen“ ergaben sich neue Ziele, die durch verschiedene Projekte verwirklicht werden. Projektvarianten:

- Stärkere Lobby schaffen für Dorfvereine im ländlichen Raum
- Aktivierung der Dorfbevölkerung für Tätigkeiten, die dem Gemeinwesen zu Gute kommen
- Vernetzung von zivilgesellschaftlichen Akteuren im ländlichen Raum, um einen Austausch über Möglichkeiten und Praxiserfahrungen in der Aktivierung der örtlichen Bevölkerung zu ermöglichen
- Etablierung von Vereinstagen in den Städten, zu denen sich auch die eingemeindeten Dörfer präsentieren
- Förderung der Auseinandersetzung von Kindern und Jugendlichen mit dem, was Heimat für sie bedeutet
- Förderung von Engagement der Wirtschaftsakteure durch Gespräche, permanente Ansprechbarkeit und Präsenz

Handlungswirksame Lernprozesse beinhalten eine aktive Beteiligung an Entscheidungsprozessen.

Ein Beispiel für Veränderungen, die durch den LAP angestoßen wurden, findet sich in der Stadt Templin. Als ein Ergebnis der Sozialraumanalyse stellte sich die mangelnde Beteiligung der Jugendlichen an Entscheidungsprozessen heraus. Es wurde daraufhin der Prozess zur Bildung eines Jugendbeirates in Gang gesetzt, und das mit eigens dafür in den Haushalt eingestellten Finanzmitteln.

Neben dem (langfristig) erstellten Fortbildungskatalog des Landkreises, der beispielhaft das oben erwähnte demokratiestärkende Präventionskulturprojekt enthält, wurde ein eigens eingerichteter Verteiler zu spezifischen LAP – Themenfeldern eingerichtet. So werden auch kurzfristig terminierte Weiterbildungen bekannt gemacht und zur Verfügung gestellt. Ebenso dient die LAP-Uckermark eigene Homepage [www.lap-uckermark.de](http://www.lap-uckermark.de) zur Veröffentlichung von Weiterbildungsangeboten.

Damit die Nachhaltigkeit auch in den Konsequenzen einzelner Projekte und derer Ergebnisse wirken kann, wurde regelmäßig in den Print- und Onlinemedien über den LAP Uckermark und seinen Projekten berichtet. Ebenso in anderen Gremien, wie z.B. vor dem Kreistag oder dem Kinder- und Jugendhilfeausschuss. Die Lokale Koordinierungsstelle animierte die Projektträger zu Veröffentlichungen.

Die gesamte Arbeit am und im Lokalen Aktionsplan war transparent, öffentlich zugänglich und wurde publik gemacht. Die transparente und gemeinsame Öffentlichkeitsarbeit wurde von den BA-Mitgliedern, der Lokalen Koordinierungsstelle und von den Projektakteuren als basale Vorgehensweise genutzt, um das Image des LAP Uckermark wirkungsvoll zu gestalten, mehr Akzeptanz bei Wirtschaftsakteuren zu erreichen und daraus folgend weitere deutungsmächtige Akteure und Gruppen gewinnen zu können.

Die Lokale Koordinierungsstelle und die Mitglieder des BA kommunizieren den LAP als Teil des Bundesprogramms auf regionaler Ebene.

Pressemitteilungen, Flyer sowie die eigene Internetpräsentation "www.lap-uckermark.de" dienen der Ansprache potentieller Projektträger. Regelmäßige Pressegespräche zwischen den regionalen Medien und dem BA werden terminiert.

Es ist das Ziel, Umsetzer zu erreichen, damit aus Handlungsintentionen auch tatsächlich wirksame Projekte werden. Insbesondere nach Pressemitteilungen und -veröffentlichungen in kostenfreien Zeitungen ist eine deutliche Zunahme von Projektinteressen zu erkennen.

Die Öffentlichkeitsarbeit wird u. a. durch das dauerhafte Aufstellen von Roll ups über den Förderzeitraum hinweg in den Städten Prenzlau, Templin, Angermünde, Lychen, Schwedt/Oder und im Plenarsaal der Kreisverwaltung betrieben. Ein mobiler Roll up ist in den Ämtern Brüssow, Gartz/Oder, Gerswalde, Gramzow, Oder-Welse und in den Gemeinden Boitzenburger Land und Nordwestuckermark aufgestellt. Ein weiterer mobiler Roll up steht für Ausstellungen, Veranstaltungen usw. zur Verfügung.

Die von der Regiestelle zur Verfügung gestellten Give aways werden bei Aktivitäten im Rahmen des LAP verteilt.

Neben dem wichtigen, zielführenden persönlichen Kontakt wird die zunehmende Partizipation vom Web 2.0 beachtet. Dadurch ist es möglich, auch regional entfernte Antragsteller mit Hilfe neuer Kommunikationsformen anzusprechen und in den Austausch zu treten.

### 3. Relevanzerhalt

An den festgestellten Problemlagen, den Zielsetzungen und den aufgestellten Handlungskonzepten wird während, aber auch nach dem Ende des Bundesprojektes „TOLERANZ FÖRDERN - KOMPETENZ STÄRKEN gearbeitet. Die Ergebnisse der Projekte und das große Interesse verschiedenster Akteure des Landkreises zeigen, dass die Fortführung des Lokalen Aktionsplans in einer adäquaten Form gewünscht und unabdingbar ist. Auch künftig werden erfolgreiche Projekte zur Stärkung demokratischer Strukturen fortgeführt und neu etabliert. Die Ziele werden in allen Bereichen des täglichen Lebens etabliert und finden in Institutionen und Betrieben Verankerung.

Gewonnene und qualifizierte Multiplikatoren, z.B. aus dem Bereich der Weiterentwicklung zivilgesellschaftlicher Strukturen im unmittelbaren Gemeinwesen oder der Demokratie stärkenden Präventionskulturprojekten fördern auf Grund ihrer Positionen in der Öffentlichkeit und ihrer Fähigkeiten im Zuge ihrer beruflichen und ehrenamtlichen Tätigkeit, durch Informations- und Meinungsübermittlung oder durch Gespräche die Verbreitung bestimmter Wertvorstellungen, Meinungen, Kenntnisse und Verhaltensmöglichkeiten nachhaltig. Das bedeutet auch, die erarbeiteten Informationen in weiteren Fortbildungsveranstaltungen weiterzugeben.

In regelmäßig mehrfach durchgeführten Reflexionsworkshops wurde die Arbeit des LAP Uckermark evaluiert. Ausgehend von dem bereits bestehenden Ideen- und Handlungszusammenhang des LAP Uckermark geht es um die stärkere Vernetzung der Mitglieder des Begleitausschusses und den Akteuren der geförderten Projekte. Aus der Auswertung der bisherigen Erfahrungen mit den gewählten Zielen und Interventionsansätzen wie auch der strukturellen Komposition des LAP, sind Ideen und konkrete Konzeptmodelle für eine Weiterführung der thematischen Bearbeitung entwickelt worden.

Zielgruppen sind die verschiedenen Akteursgruppen innerhalb des bisherigen Aktionszusammenhangs. Dazu gehören erstens die Mitglieder des Begleitausschusses und der Koordinierungsstelle (Experten für Vergangenes wie auch für die zukünftige Gestaltung), zweitens Mitarbeiter von geförderten Projekten/Trägern (Erfahrung als „Konsumenten“ des LAP und als Experten für Sozialräume, bestimmte Zielgruppen und Interventionsformen) und drittens Berater des BA (Sichtweisen von nicht direkt involvierten Akteuren). Das bedeutet, dass auch Träger und Initiativen erweitert beteiligt werden und regelmäßig die Fachrunde informiert wird.

Die Durchführung von Reflexionsworkshops als ein entwickelter Projektinhalt wird in andere Kontexte übertragen und in die neue, adäquate Form des neuen LAP Uckermark übernommen. Das wird ergänzt durch die Arbeitsmethode der Zukunftswerkstatt. Beginnend in regionalen Arbeitskreisen und dann landkreisweit zusammenführend.

#### 4. Anstoß von Prozessen

Um nachhaltige Effekte des Aktionsplans zu bewirken, wurde das erarbeitete Know-how mittels der Erarbeitung einer Strategie für die Entwicklung des Landkreises gebündelt bzw. gezielt in lokale Strukturen transferiert. Ämter, Gemeinden und Städte ließen sich von der Notwendigkeit von Sozialraumbeschreibungen und –analysen überzeugen und führten diese umfassend durch. Den Akteuren des öffentlichen und gesellschaftlichen Lebens konnten auf diese Weise konkrete und fassbare Hinweise und Instrumente für das lokale Handeln an die Hand gegeben werden.

Durch die konstante Besetzung des BA u. a. mit dem Integrationsbeauftragten des Landkreises Uckermark, mit dem Vertreter des AK des Städte- und Gemeindebundes, mit dem Vorsitzenden des Jugendhilfeausschusses, mit einem Vertreter der Verwaltung, den örtlichen Ordnungsbehörden, der Kirche, dem Staatlichen Schulamt, dem Kreissportbund Uckermark, dem Feuerwehrverband des LK Uckermark, dem Deutschen Gewerkschaftsbund, dem Mobilen Beratungsteam des Landes Brandenburg und dem Leiter der Polizeiinspektion Uckermark, ist die Einbindung von Zielen und Handlungsschwerpunkten des LAP Uckermark in bestehende oder geplante kommunale und/oder regionale Entwicklungskonzepte gewährleistet. Aktuell findet z. B. eine grundlegende Überarbeitung des Jugendförderplans statt.

#### 5. Schlussfolgerungen

Durch den Lokalen Aktionsplan Uckermark ist es gelungen, das öffentlich wahrnehmbare Engagement für Demokratie und Toleranz zu befördern und zu verfestigen.

Das wurde besonders deutlich beim aktuellen Reflexionsworkshop zum LAP Uckermark im Juni 2014. Die Mitglieder des BA, externe Fachkräfte, Vertreter der Zivilgesellschaft und die geförderten Projektträger erhielten somit eine Zusammenführung verschiedener Perspektiven innerhalb des bestehenden Programmmzusammenhangs im Hinblick auf: eine Auswertung des Gewesenen (Lernprozesse), Ideen und Impulse für Zukünftiges, konkrete Modelle und deren Erfolgsbedingungen sowie Vorschläge für Handlungsschritte.

Ausgehend von dem Workshop und durch die Begleitung und Beratung der geförderten Projekte erarbeiteten sich die Mitglieder des BA und die fachkundige Zivilbevölkerung Modelle einer künftigen Handlungsstrategie und Themensetzungen in der Weiterführung eines adäquaten LAP.

Ideen und Impulse für Zukünftiges, konkrete Modelle und deren Erfolgsbedingungen sowie Vorschläge für Handlungsschritte wurden gemeinsam erarbeitet. Das Mittlerziel „Heimatgestaltung – Kommunen fördern ein lebendiges Gemeinwesen“ mit den entsprechenden Handlungszielen wird ein konkreter Handlungsschwerpunkt bleiben.

Um das umzusetzen, wird die Sozialraumbeschreibung als ein wichtiges Instrument der Planung und Aktivierung verstanden und von uns favorisiert. Sie sorgt für einen großen Erkenntnisgewinn und das Anschieben weiterer Prozesse.

Das Ziel besteht darin, dass neben den bereits vorliegenden Sozialraumbeschreibungen und Strategiebausteinen, auch die restlichen, noch „unversorgten“ Ämter, Gemeinden und Städte eine Sozialraumbeschreibung erstellen. Am Ende soll für den Landkreis Uckermark ein flächendeckendes Gesamtbild erstellt werden, das auf kommunaler und kreisweiter Ebene die Umsetzung der „Strategieentwicklung Uckermark 2010“ ermöglicht bzw. deren Fortschreibung und Anpassung/Aktualisierung.

Die Erfahrungen belegen, dass dadurch das Problembewusstsein bei den (politischen) Vertretern in den Kommunen und landkreisweit steigt. Nachfolgeprojekte werden auf den Weg gebracht, Finanzen akquiriert, politische Konsequenzen gezogen.

Um diese Projekte, Vorhaben und Visionen umsetzen zu können, ist u.a. der Fortbestand einer internen Lokalen Koordinierungsstelle, eines Begleitsausschusses, eines bestehenden (Ämter)Netzwerkes, der Homepage [www.lap-uckermark.de](http://www.lap-uckermark.de) finanziell durch den Kreistag, d.h. durch die verantwortlichen Akteure vor Ort bestätigt, unabhängig von einer eventuellen Bundesförderung.

So wird weiterhin mitgestaltet und eine langfristige und nachhaltige Förderung des demokratischen Umgangs miteinander ermöglicht, eingebettet in einem ausreichenden personellen, fachlichen und finanziellen Rahmen.

Gefördert im Rahmen des Bundesprogramms „TOLERANZ FÖRDERN – KOMPETENZ STÄRKEN“

